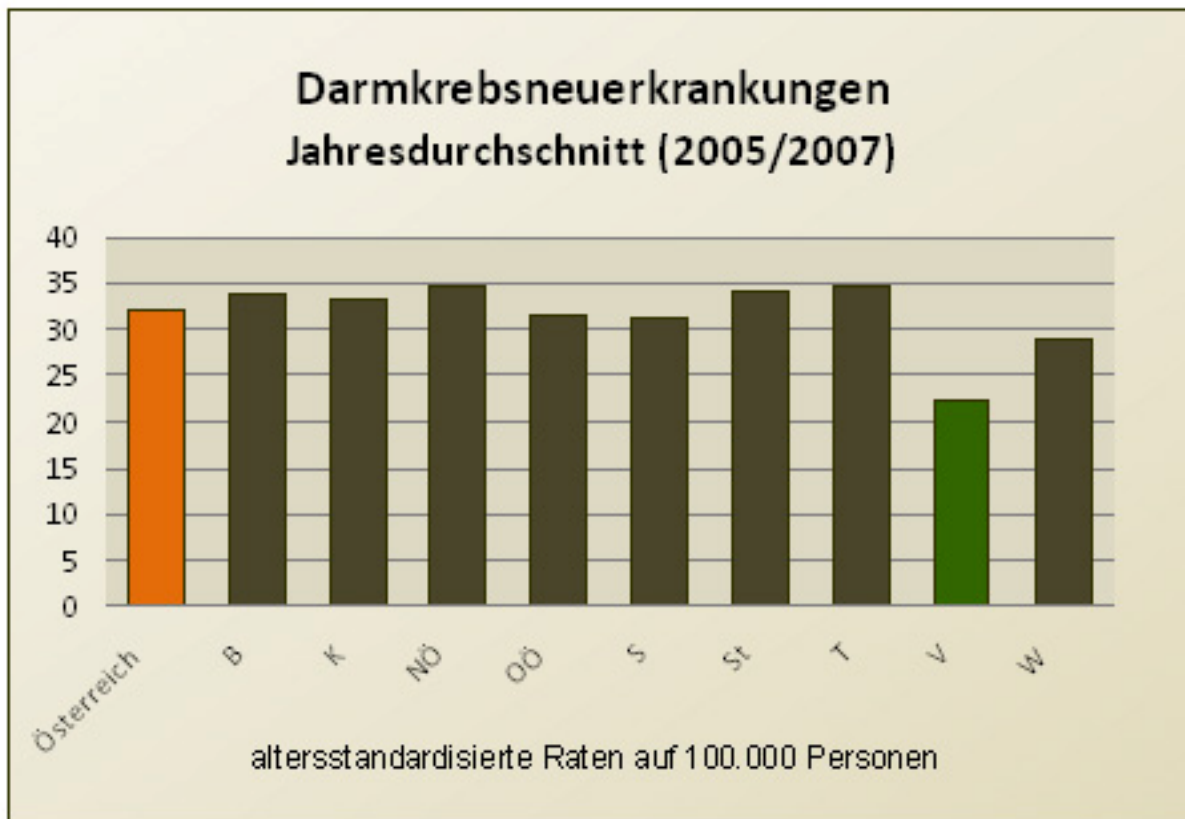


Weniger Darmkrebs in Vorarlberg!

Hohenems, 01. März 2010: Immer weniger Vorarlberger erkranken an Darmkrebs. Vorsorgeuntersuchungen und das Darmkrebs-Risikoprogramm der Österreichischen Krebshilfe Vorarlberg werden zunehmend wirksam. In Vorarlberg treten inzwischen 31 % weniger Neuerkrankungen auf als im österreichischen Durchschnitt.



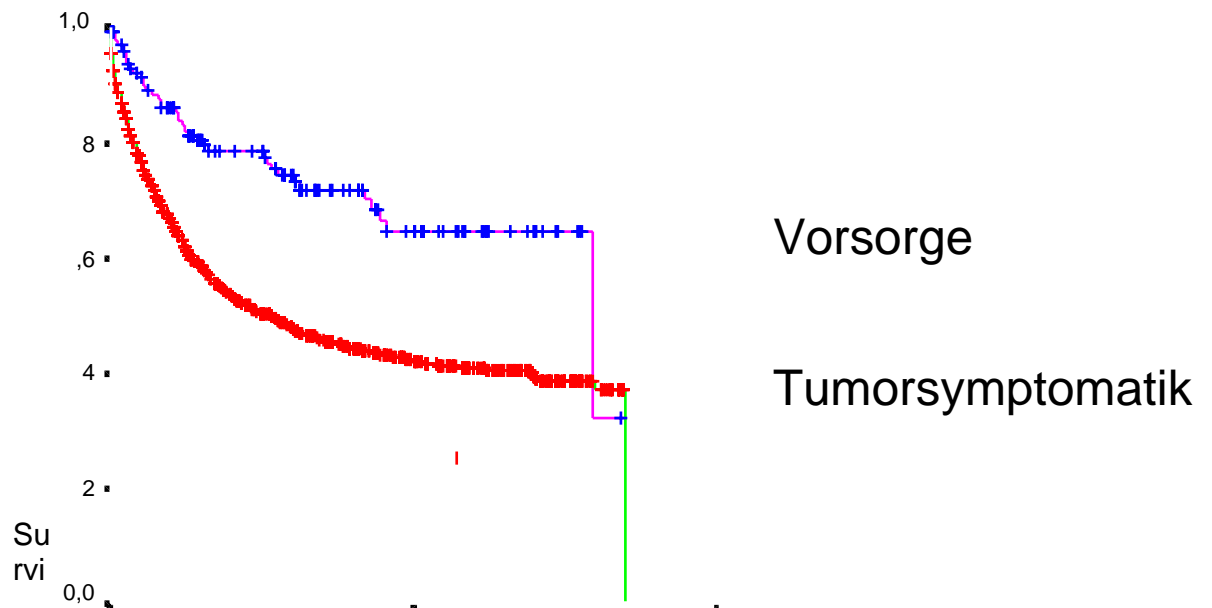
(Quelle: Statistik Austria)

Darmkrebs ist einer der wenigen Krebsarten, die sich „ankündigt“: Zuerst gutartige Polypen im Darm können innerhalb von 10 Jahren entarten und zu Krebs werden. Der Nachteil dieser Polypen ist, dass sie keine Symptome verursachen und daher auch nicht bemerkt werden. Umso wichtiger ist die Untersuchung im Rahmen der Vorsorgedarmspiegelung, bei der die Polypen gleich abgetragen werden können. Die Darmkrebs-Früherkennungsuntersuchung ist daher gleichzeitig auch die wichtigste Therapiemaßnahme. „Durch diese Vorsorge können 90% der Darmkrebserkrankungen verhindert werden“ erklärt der Präsident der Österreichischen Krebshilfe Vorarlberg Prof. Dr. Gebhard Mathis mit dem Nachsatz „wenn alle ab 50 auch hingehen“.

Warum hat Vorarlberg so wenig Darmkrebserkrankungen im Vergleich zu Gesamtösterreich? Eine gewisse Rolle dürften Ernährungsgewohnheiten und die Veranlagung spielen. Dies reicht aber nicht aus, die Entwicklung der letzten 30 Jahre zu erklären.

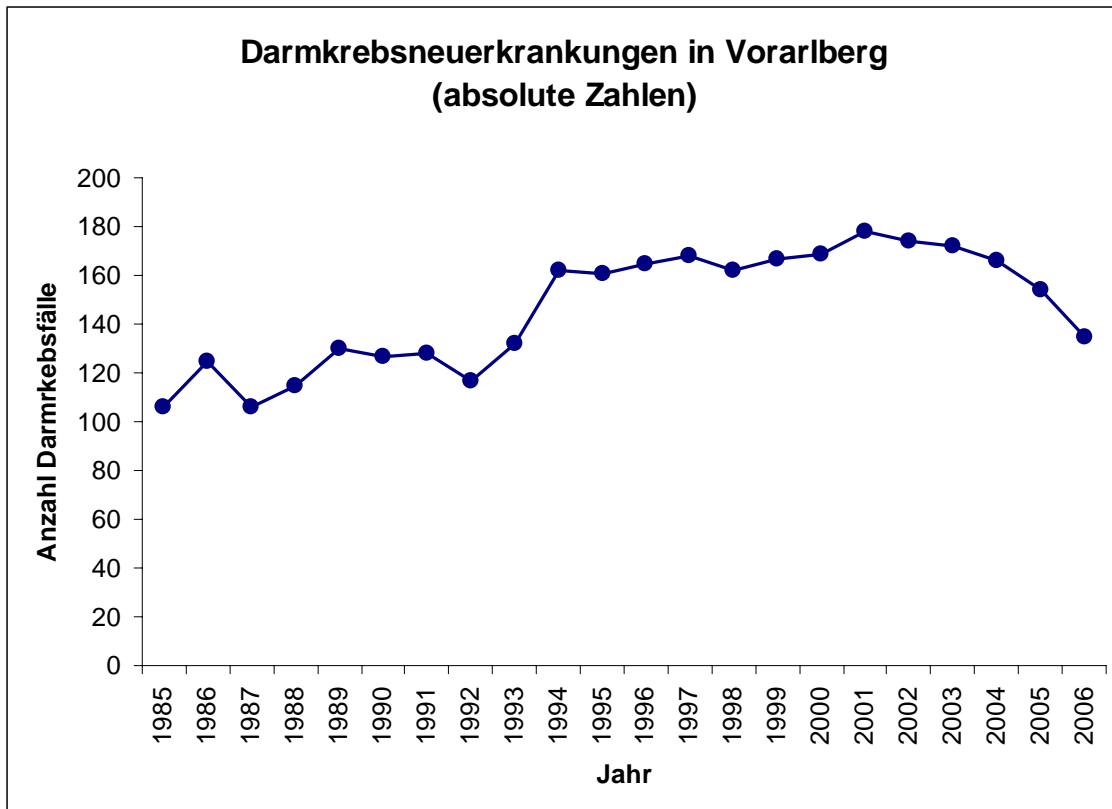
1. Die **Vorsorge**untersuchungen mit dem Test auf verborgenes, unsichtbares Blut im Stuhl wurden hier seit 1980 überdurchschnittlich beansprucht. Dieser Test ist aber insgesamt etwas unempfindlich, weil viele Geschwülste zum Zeitpunkt der Untersuchung nicht bluten. Dennoch hat er immer noch seine Berechtigung. Menschen, die nicht zur Vorsorge-Darmspiegelung gehen wollen, sollten wenigstens diesen Test jährlich durchführen.

In einer Studie über die Effizienz der Occult-Blut-Tests im Rahmen der Vorsorgeuntersuchungen konnten wir feststellen, dass die Sterblichkeit der Vorsorgepatienten 1/3 niedriger ist, als jener mit Tumorsymptomen, gleich wie in amerikanischen Studien.



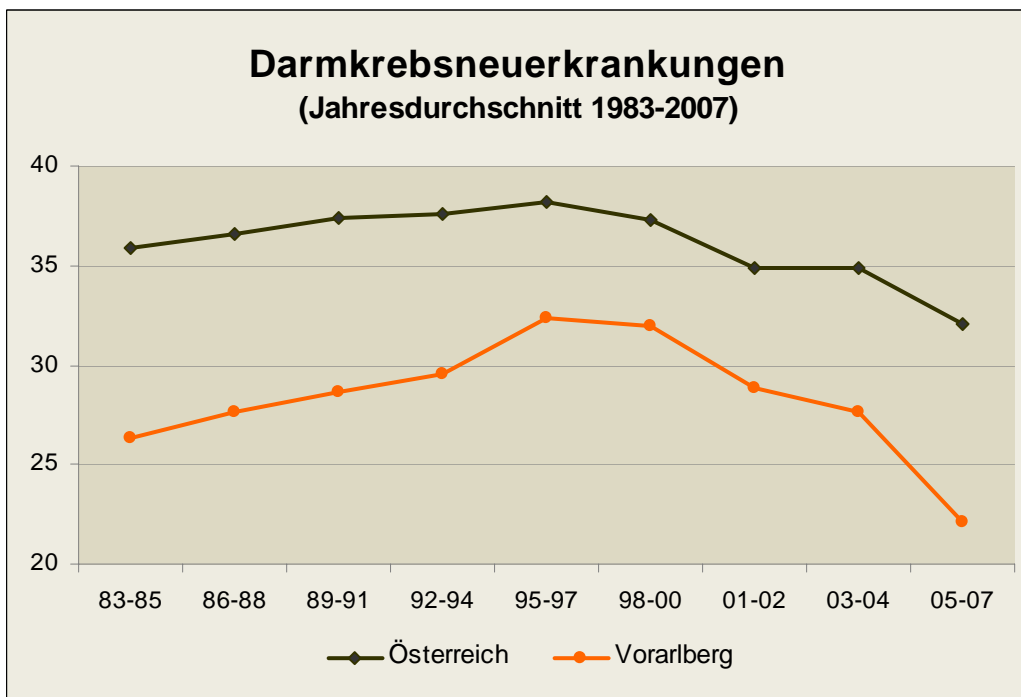
Doch der Occult-Blut-Test ist wenig sensitiv, da nur ein Drittel der Polypen und Karzinome zum Zeitpunkt der Untersuchung bluten. Dennoch hat er eine gewisse Berechtigung zur Abklärung einer Blutarmut oder für jene Menschen, die sich noch nicht für eine Vorsorgegedarmspiegelung entscheiden können.

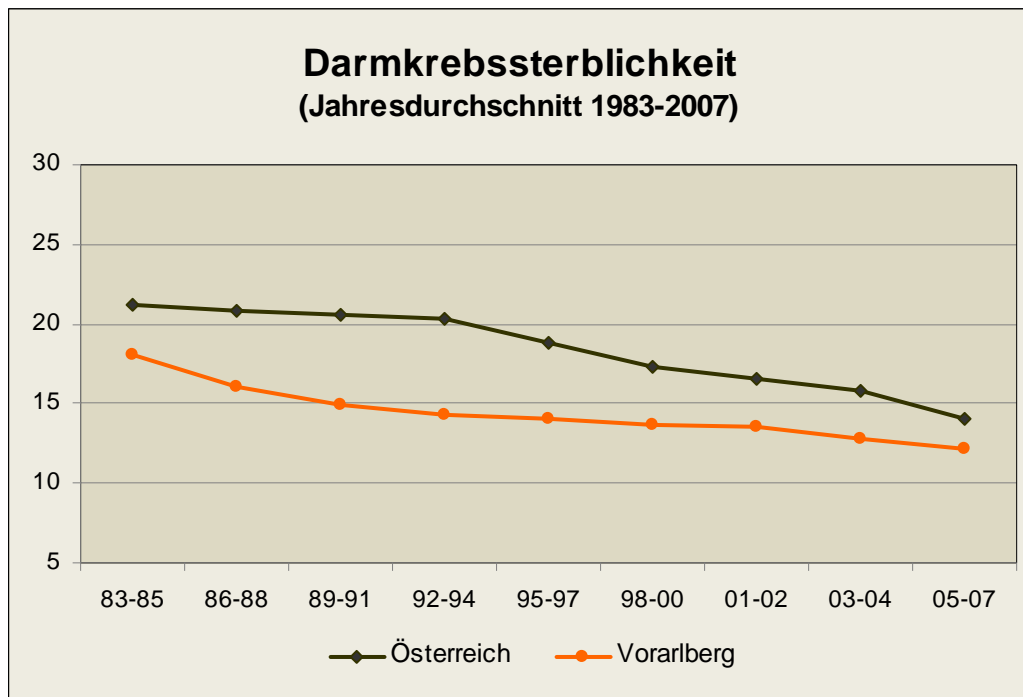
2. **Vorarlberger Darmkrebsrisikoprogramm:** Auf Initiative der Österreichischen Krebshilfe Vorarlberg wurde von 1990 bis 2007 ein spezielles Vorsorgeprogramm für DarmkrebsrisikopatientInnen gemeinsam mit dem Krebsregister durchgeführt, von der Krebshilfe aus Spendengeldern finanziert. Dabei wurden 7320 Menschen untersucht und 3828 Kontrollen dokumentiert. Es wurden über 8000 Polypen abgetragen, aus denen Krebs entstehen kann, 72 davon hatten bereits Krebszellnester. Bei 48 PatientInnen wurden Rückfälle in einem heilbaren Stadium entdeckt. Die Folge: Im Jahr 2006 sind 1/3 VorarlbergerInnen weniger an Darmkrebs erkrankt als zur Jahrtausendwende. Parallel dazu ist natürlich auch die Sterblichkeit gesunken. Wichtig ist uns, Neuerkrankungen und das damit verbundene Leid zu verhindern.



Quellen: Statistik Austria, Krebsregister Vorarlberg, Institut für Pathologie LKHF

Für den Vergleich mit anderen Populationen (Ländern, Bundesländern) sind die altersstandardisierten Werte wichtig und letztlich genauer bzw. aussagekräftiger.





- Die seit zwei Jahren laufende **Vorsorgekoloskopie** wird zu einem vorübergehenden Anstieg der Neuerkrankungen führen, wie wir aus Rohdaten des Pathologischen Institutes LKHF bereits wissen. Bei entsprechender Inanspruchnahme wird es dann in einigen Jahren zu einem weiteren Rückgang der Neuerkrankungen und der Sterblichkeit kommen. Bis Ende 2009 haben 9000 VorarlberInnen die Vorsorgegedarmspiegelung in Anspruch genommen, was knapp 10% der Zielbevölkerung entspricht.

01.03.2010

Prof. Dr. Gebhard Mathis
Österreichische Krebshilfe Vorarlberg